

INHALT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER 1

AUS DER LESERSCHAFT 1

- Zur Minarettinitiative,
Yolanda Richard
- Die kostbare Perlenkette,
Nicole Maunoir

NACHRICHTEN 2

- 70 Jahre verheiratet,
Maya Fiaux
- Nachdenken über Caux,
Claire Martin
- Was ich über Caux denke,
Hélène Guisan
- Die Kraft der Versöhnung
Maya Fiaux
- Imam Ashafa in der Schweiz
Philipp Thüler

CAUX-UPDATE WINTER 4

PHILIPP THÜLER

- Neuer Präsident
- Renovationsarbeiten
- Projekt in der Schweiz
- Europarat
- Schweizer Aussenministerin
- Treffen mit StudentInnen

AGENDA 6

MITTEILUNG 6

IMPRESSUM 6

SILVIA ZUBER 7

Frohe
Ostertage!

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Hoffentlich haben Sie dieses Jahr gut angefangen und sind Ihnen bereits einige Wünsche in Erfüllung gegangen, welche Sie für 2010 gehegt haben. Für mich persönlich war die Neujahrsbotschaft von Rajmohan Gandhi ein richtiger Aufsteller, da sie eine Vision für 2010 und konkrete Vorschläge enthält. Falls Sie diese Botschaft noch nicht gesehen haben, sende ich sie Ihnen gerne (021 803 48 51).

Einer meiner Wünsche ist richtiger Dialog: zwischen den Generationen, zwischen Vertretern verschiedener Kulturen, Religionen, Armen und Reichen, um nur einige Gebiete zu nennen. Vor allem liegt mir am Herzen dass bei uns Befürworter und Gegner der Minarettinitiative ins konstruktive Gespräch kommen. Dabei scheint mir wesentlich, die Ängste auf beiden Seiten ernst zu nehmen, unterschiedliche Argumente anzuhören und andere Überzeugungen zu respektieren. Aus diesem Grunde kommt heute im Zig-Zag eine Person zu Wort, die zu den Befürwortern gehörte, nachdem wir in der letzten Ausgabe zwei Stimmen von der anderen Seite zu Wort kommen liessen. Ein zweiter Beitrag der Befürworter wurde leider nicht rechtzeitig fertig.

Aber noch wichtiger als diese Debatte scheint mir das Bauen von Brücken des Respektes und Vertrauens. Im Zig-Zag möchten wir heute das Gespräch auf eine persönlichere Ebene bringen: Wollen Sie z.B. mit uns über Ängste nachdenken und darüber sprechen, wie Angst überwunden werden kann? Wenn ja, bitten wir Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns mitzuteilen, wie Sie mit Ängsten umgehen, welche Angst Sie am meisten plagt und was Sie dagegen tun. Vielleicht teilen Sie uns sogar ein Erlebnis mit, wie Sie eine Angst überwunden haben!

Ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören und grüsse Sie herzlich,

Maya Fiaux

AUS DER LESERSCHAFT

Zur Minarettinitiative

Yolanda Richard, Villeneuve

Ich bin wirklich sehr traurig, dass die Gegner der Minarettinitiative die Befürworter nicht verstehen wollen und sie sofort als Fremdenhasser in einen Topf tun, ja sie

vor der Abstimmung überhaupt nicht angehört noch verstanden hatten. Die Gründe für das Ja sind ja derart vielfältig, ebenso für das Nein (nicht zuletzt die Angst vor den Repressalien.) Und wenn Hass, warum? Ist es nicht das Benehmen Angehöriger gewisser

Ethnien, das (in meiner angestammten Gegend z.B.) zu einem massiven Ja beigetragen hat?

Ich persönlich finde den Entscheid sogar weise und stelle mir vor, dass die Schweiz in 100 Jahren vielleicht das einzige Land auf der ganzen Welt sein könnte, wo alle Religionen mehr oder weniger in Frieden nebeneinander leben werden. Die Muslime wären gut beraten, sich ein Beispiel an den Katholiken zu nehmen, die an vielen Orten im Kanton Waadt auch ohne Kirchtürme auskommen.

(Katholische Kirchen durften im Kanton Waadt bis 1878 keine Kirchtürme haben.)

Die kostbare Perlenkette

Nicole Maunoir, Genf

Oftmals denke ich zurück an Sachen, die ich gemacht habe oder an Anlässe, an denen ich nie mehr werde teilnehmen können, und das stimmt mich traurig.

Auf einmal sagte ich mir: Betrachte jedes dieser Ereignisse als eine kostbare Perle und reihe sie auf zu einer Perlenkette. So viele kostbare Perlen gibt es in meinem Leben: ältere, aber noch immer glänzende, wie etwa unsere zahlreichen Reisen und Aufenthalte in Lateinamerika und all die lieben Freunde, die ich nicht mehr sehen werde. Und gewisse

schöne Ferien in den Bergen... Familientreffen...

Und wie viele Perlen im Alltag: Kontakte, unerwartete Telefonanrufe; der Mont-Blanc, den ich zehn Minuten von meiner Wohnung weg bewundern kann. Auch so viele zukünftige Perlen, wie etwa die kleinen wilden Veilchen, die schon bald zum Vorschein kommen werden, vorgesehene Besuche, demnächst die erste Urgrossnichte, etc. Und die am schönsten leuchtenden, die ihren Glanz nie verlieren werden, wurden mir durch mein Leben mit François geschenkt.

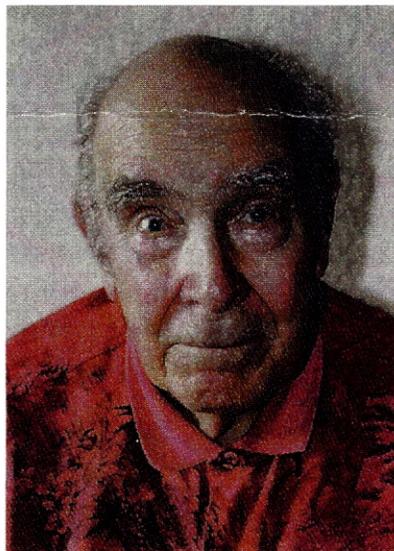
So ist mein Leben reich an kostbaren Perlen, und die Kette wird immer länger!

NACHRICHTEN

70 Jahre verheiratet

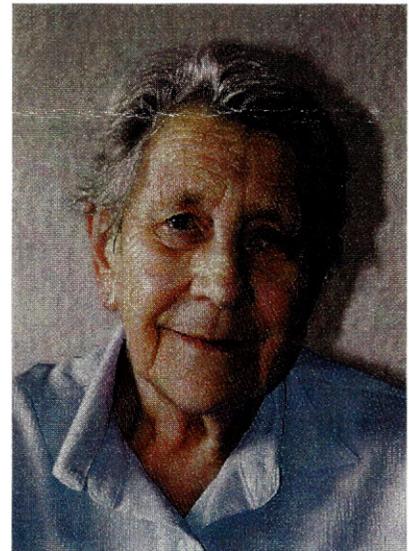
Maya Fiaux, Prévèrenges

Am 26. Dezember 2009 haben Otto und Hedy Cadegg-Dietrich ihre Platin-Hochzeit, auch „Gnadenhochzeit“ genannt, gefeiert! Das Schweizer Radio DRS 1 brachte am 22. Januar 2010 ein Interview mit den beiden über 90-jährigen Jubilaren in der Sendung „Treffpunkt“ zum Thema „Glück in der Liebe“. Auf die Frage, ob es stimme, dass sie immer zusammen glücklich gewesen seien, meinte Hedy lachend, das stimme, aber es stimme auch nicht. Sie seien wohl glücklich zusammen gewesen aber nicht ohne Schwierigkeiten. „Mir hend üs au zäme rauffe müesse, dass es ggangen isch, mängisch. Aber mir hend der Weg immer wieder gfunde. Und das ischs Wichtige gsi.“
Glücklich zusammen leben heisst für Hedy, auch in schwierigen Fällen den Weg zusammen zu



suchen und nicht immer sofort „alles in den Kübel gheie und adie säge“. Otto fügt bei, man müsse „immer wieder öppen afange und nie ganz ufhöre“, wenn es darum gehe, miteinander zu reden, selbst wenn es manchmal Streitgespräche seien.

Die beiden sprachen sehr konkret von Schwierigkeiten: von einer schweren Krankheit nach einem Unfall, von „vollständig anderen Auffassungen“ und von der Zeit,



als Hedy familiären Schwierigkeiten mit vier Kindern und einem Pflegekind oft allein gegenüberstand, weil Otto wegen seinem Beruf als Sekretär des schweizerischen Eisenbahnverbandes fast nie zu Hause war. Sie habe damals jeweils nachts um halb drei am Bahnhof auf ihren Mann gewartet, um den langen Weg nach Hause zu Fuss mit ihm zu machen, damit sie über alle Schwierigkeiten sprechen konnten.

Auf die Frage, ob man „Glück“ selber machen könne, laut Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“, antworten die beiden unterschiedlich: Für Hedy ist das Glückliche eindeutig ein Geschenk, das sie nie hätten selber machen können, ein Geschenk vom Herrgott, von niemand anderem. Otto stimmt mit einem Vorbehalt bei: es sei nötig, dass man auch selber dazu beitrage, denn „Gschenker hange nemli nid einfach i der Luft, wo me si chan packe...“. Die Sendung schloss mit Hedys Worten: „I glaube halt eifach, dass das was mir mitenand treit hen wüchlich der Punkt isch gsi wo zämeghebt het.“

Zig-Zag gratuliert Otto und Hedy Cadegg-Dietrich im Nachhinein von ganzem Herzen und wünscht ihnen weiterhin das „Glück“ von dem in der Radiosendung die Rede war.

Nachdenken über Caux

Claire Martin, Perroy

Am 7. Januar 2010 versammelte sich ein Dutzend Personen bei Hélène Guisan in Lausanne, um ihre Überlegungen auszutauschen zu einigen Fragen, die im April an der nächsten Globalen Konsultation von Initiativen der Veränderung (IDV) in Rumänien behandelt werden sollen:

- Welches sind die Bedürfnisse in Ihrem Land/Ihrer Region, welche Sie am meisten beschäftigen, und wie gehen Sie damit um? Welchen spezifischen Beitrag könnte IdV leisten, um diesen Bedürfnissen zu begegnen?
- Spielen die Konferenzen von Caux eine Rolle, und wie könnte diese aussehen?
- Wie könnten wir die Stellung von Caux für den Dienst an der Welt verbessern?

Unter den Anwesenden gab es Personen «der ersten Stunde» wie auch andere, die noch nicht zu den «Stammkunden» gehören. Eine von ihnen hatte letzten Sommer zum ersten Mal an einer Konferenz teilgenommen.

Der Gedankenaustausch konzentrierte sich speziell auf die Frage nach der Rolle von Caux: Es folgen einige Beiträge:

- Caux ist gewiss ein Ort der Versöhnung und des Dialogs, sollte aber seiner ursprünglichen Berufung treu bleiben, Menschen vorrangig zum Hören auf ihr Inneres auszubilden.
- Vorträge sind nutzbringend und notwendig, dürfen aber keineswegs persönliche Erfahrungsberichte ersetzen.
- Die Initiativen dürfen die Veränderungen nicht überwiegen.
- Es gibt Personen, die bei ihrem ersten Besuch in Caux nichts wissen von den Grundlagen von IdV. Wie können wir ihnen die Grundbegriffe vermitteln: Hören auf die innere Stimme, moralische Massstäbe, Wandel im eigenen Leben. Es wurden auch Wege aufgezeigt, wie Caux weiterhin der Welt dienen könnte:
- Es gibt eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem EDA (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten), das die Versöhnungsarbeit von Caux schätzt und unterstützt.
- Eine Teilnehmerin sagt, sie wolle weiterhin vertrauen auf die Arbeit, die in Caux, und dort besonders für die Jugend, geleistet werde. Ihr Gesundheitszustand lässt Reisen nicht mehr zu. Deshalb verpflichtet sie sich, die Schulung von jungen Leuten in Caux finanziell zu unterstützen.
- Ein Teilnehmer ist der festen Überzeugung: Im selben Masse, wie Menschen bereitwillig Caux

dienen, um damit der Welt zu dienen, wird Caux auch stets in der Lage sein, der Welt zu dienen.

- Eine Person verpflichtet sich, Politiker nach Caux zu begleiten, wo sie eine Quelle der Erneuerung finden könnten, um ihre Aufgabe weiterhin zu erfüllen.

Was ich über Caux denke

Hélène Guisan, Lausanne

Ich denke, Caux bleibt ein Ort von aussergewöhnlichen Begegnungen, wo Menschen von überall her, aus allen Schichten, Rassen oder Glaubensrichtungen sich versammeln können, sich entdecken und eine tiefgreifende Orientierung finden können für ihr Leben und Tun.

Während der letzten Konferenzen in Caux empfand ich ein gewisses Abdriften: Mehr Referate, gewiss interessant und gut gemeint, die aber kein Ersatz sein können für Erfahrungsberichte von Personen, die sich entschieden haben, ihr Leben nach moralischen Massstäben auszurichten und die göttliche Inspiration zu suchen. Es ist deren Botschaft, die ansteckend wirkt, uns zum Hinterfragen herausfordert und Lust macht, unsrerseits einen Versuch zu wagen. Die Gefahr besteht, durch den grossen Wunsch nach Öffnung und Aktualisierung eine weitere Nichtregierungsorganisation mit humanitärem und sozialem Charakter zu werden.

Was IdV so spezifisch und unverwechselbar macht, ist der Glaube an eine Transzendenz, mit der wir eine Beziehung aufnehmen können und die unser Handeln leiten kann. Ohne Rückgriff auf diese Transzendenz – wie auch immer man sie benennen mag – werden alle Anstrengungen zur Veränderung seiner selbst oder der Welt aussichtslos bleiben.

Die Kraft der Versöhnung

Maya Fiaux, Préverenges

Am 28. Januar erschien ein Artikel von Markus Dütschler in der Berner Tageszeitung „Der Bund“ mit einem Bild von Imam Ashafa vor dem Bundeshaus. Der Titel hiess „Die Kraft der Versöhnung“ und berichtete von der Friedensarbeit von zwei früheren Todfeinden im Mediationszentrum Kaduna in Nigeria: Imam Ashafa und Pastor Wyne, die kürzlich den Preis für Konfliktprävention der Jacques Chirac Stiftung für ihre Arbeit erhalten hatten.

Am selben Abend fand in Bern ein Diskussionsabend mit Imam Ashafa statt, einem der beiden Protagonisten im preisgekrönten Dokumentarfilm *der Imam und der Pastor*.

Die rund sechzig Anwesenden hatten trotz eiskaltem Wetter den Weg ins „Haus der Religionen“ in Bern gefunden.. Die Gastgeber hatten diesen Anlass gemeinsam mit CAUX-Initiativen der Veränderung organisiert.

Imam Ashafa in der Schweiz:

Auszüge aus Philipp Thülers Bericht

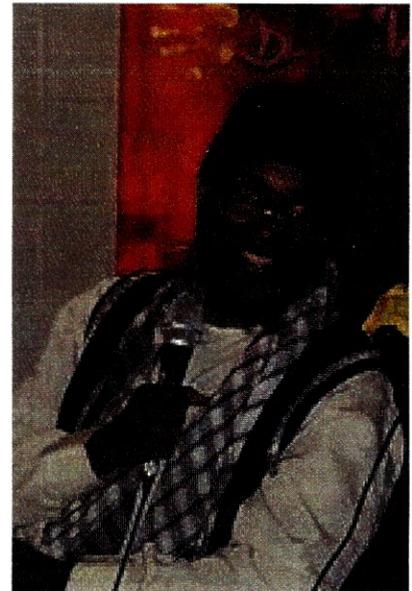
Der nigerianische Imam Muhammad Ashafa, deutete an der Veranstaltung vom 28. Januar in Bern die Annahme des Minarettverbots in der Schweiz als Zeichen der Angst vor dem Fremden.

Diese Angst sei in erster Linie eine Angst vor dem Verlust der eigenen Identität, sagte Ashafa. Sie könne nur durch eine echte Auseinandersetzung mit sich selber und mit dem Fremden überwunden werden. Wer eine starke eigene Identität habe, brauche sich vor dem Fremden nicht zu fürchten. Die Angst vor dem Fremden sei nicht nur in der Schweiz ein Problem, sondern überall auf der Welt. Durch die Globalisierung sei das Fremde näher gerückt und die Angst davor viel realer geworden.

Als er von dem Abstimmungsergebnis gehört habe, sei er schockiert gewesen: „Die Schweiz ist ein Vorbild. Sie hat einen Weg gefunden, wie verschiedene Minderheiten friedlich miteinander zusammenleben können. Die Schweiz muss versuchen, dieser Vorbildrolle weiterhin gerecht zu werden.“

Gerda Hauck, Präsidentin des Vereins Haus der Religionen, zeigte sich zuversichtlich: „Ich bin überzeugt, dass die Gleichberechtigung der Muslime in der Schweiz nur eine Frage der Zeit ist.“ Das Minarettverbot sei letztlich auch Wind in den Segeln jener Organisationen, die sich schon lange für mehr Dialog und Verständigung einsetzen.

Ins gleiche Horn stiess auch Nina Frei vom Verein WissensWert Religionen: „Jetzt erst recht müs-



Imam Ashafa ...Foto: C. Garin-Al-Azhari

sen und werden wir uns dafür einsetzen, dass ein Dialog entsteht und die Ängste abgebaut werden.“

Markus Dütschler, Redaktor vom „Bund“, gab zu bedenken, dass es bei der Abstimmung – wie die VOX-Analyse gezeigt habe – nicht in erster Linie um die Muslime in der Schweiz gegangen sei. Vielmehr sei es ein Votum gegen den muslimischen Machtanspruch gewesen. Die Muslime müssten sich fragen, warum dies so sei und was hier falsch gelaufen sei.

Ein Muslim aus dem Publikum stimmte dem teilweise zu: „Wir Muslime haben viel zu wenig getan. Wir müssen lernen, die Stimmung im Volk zu spüren und darauf zu reagieren. Wir müssen etwas dafür tun, um als Minderheit anerkannt zu werden.“

CAUX - UPDATE WINTER 2009 / 2010 PHILIPP THÜLER

Neuer Präsident im Stiftungsrat

An der Sitzung des Stiftungsrats vom 31. Januar 2010 wurde der in Genf wohnhafte Jean-Pierre Méan, seit 2008 Mitglied des Stiftungsrats, sofort zum neuen Präsidenten der Stiftung gewählt. (siehe Mittei-

lung auf S. 6).

Der Stiftungsrat wählte zudem Antoine Jaulmes, Paris, als neuen Vize-Präsidenten und Nachfolger von David G. Forbes-Jaeger. Ausserdem wurden drei neue Mitglieder des Stiftungsrats gewählt:

Charlotte Wolvekamp, Niederlande, Hans-Rudolf Pfeifer, Zürich, Angela Barampama, Genf. Maria Wolf, München wurde neu ins Exekutiv-Komitee und Christoph Spreng wurde zum Sekretär des Rats gewählt.

Renovationsarbeiten in Caux

Der Stiftungsrat verabschiedete das Budget 2010, das auch eine Reihe von Renovationsprojekten beinhaltet, unter anderem die Teilrenovation der Nordfassade des Konferenzentrums und die Neugestaltung des Erdgeschosses der Villa Maria, um diese so zu einem besseren Ort für Sitzungen und Seminare zu machen. Weitere Projekte sind die Isolierung der Dächer, die Erneuerung der Fenster sowie das Streichen der Wände im Speisesaal, neue Teppiche in den Gängen und neue Möbel in den Zimmern vor allem auf dem zweiten und dritten Stock.

Im letzten Herbst und Winter wurden unter anderem die folgenden Renovationsarbeiten abgeschlossen:

- Renovierung der Badezimmer in den Zimmern 502 und 632
- Neuasphaltierung des "Chemin de la Patinoire" und des Hintereingangs der Küche.
- Installation einer Abdeckung für Abfallbehälter sowie fünf zusätzlicher Blumentöpfe (mit Pflanzen, die das ganze Jahr über grün bleiben) beim Eingang auf dem zweiten Stock (gegenüber Villa Maria).
- Erneuerung der Möbel im Zimmer 403. Weitere Zimmer auf dem vierten und fünften Stock werden erneuert, so dass auf diesen Etagen bald alle Zimmer in einem guten Zustand sind.

Projekt in der Schweiz

Der Stiftungsrat bewilligte auch den Vorschlag für ein neues Projekt in der Schweiz, das den Arbeitstitel "Religiöse Vielfalt und Anti-Diskriminierung" trägt und das von Angela Mattli während

des vergangenen Jahres entwickelt wurde. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur besseren Verständigung zwischen Angehörigen verschiedener Religionen sowie zwischen Gläubigen und Nicht-Gläubigen in der Schweiz zu leisten. Dazu soll ein Trainingsprogramm zum Thema „Religiöse Vielfalt und Anti-Diskriminierung“ zusammengestellt werden, basierend auf einem Programm, das von einer belgischen Organisation entwickelt wurde. Das Zielpublikum soll in Weiterbildungsinstitutionen, Wirtschaftsunternehmen, bei Glaubensgemeinschaften und in öffentlichen Diensten in der Schweiz gefunden werden.

Europarat

Christoph Spreng, Delegierter von Initiativen der Veränderung beim Europarat, berichtet: „Die Sitzung im Europarat im Januar begann mit der Vorstellung des neuen Generalsekretärs, dem ehemaligen norwegischen Regierungschef Thorbjørn Jagland. Jagland sprach auch in der Plenarsitzung der Konferenz der Nichtregierungsorganisationen. Er sagte, dass ebendiese Nichtregierungsorganisationen ein Schlüsselfaktor seien und fasste ein Konzept von Jürgen Habermas mit dem folgenden Satz zusammen: „Geschichte wird letztlich von jenen geschrieben, die innovative Ideen haben.“ In der Plenarsitzung der Nichtregierungsorganisationen wurde ich gebeten, über mein Engagement für das Programm für Minderheitskulturen und –sprachen in Russland zu sprechen. Ich hatte ausserdem die Gelegenheit, über den Entwurf einer Deklaration zu sprechen, die sich auf kürzliche Ereignisse wie zum Beispiel die Abstimmung über die Minarettini-

tative in der Schweiz oder Zusammenstöße zwischen Angehörigen verschiedener Nationalitäten in Italien und Frankreich bezieht.“

Schweizer Aussenministerin empfängt Vertreter von Initiativen der Veränderung

Am 25. November empfing die Schweizer Aussenministerin Micheline Calmy-Rey gemeinsam mit Botschafter Thomas Gremlinger, Chef der politischen Abteilung IV Menschliche Sicherheit, Rajmohan Gandhi, Mohamed Sahnoun, Dick Ruffin und Christoph Spreng für eine Stunde. Dieses Treffen war von Cornelio Sommaruga arrangiert worden, der leider nicht kommen konnte. Die Beziehung zum Schweizerischen Aussenministerium (EDA) besteht auf drei Ebenen: Einerseits ist das EDA an einem inhaltlich-politischen Input interessiert, andererseits an den Treffen und Gesprächen in Caux und an den Projekten im Feld (Burundi, Côte d'Ivoire, etc.). Calmy-Rey bekräftigte, dass das EDA die Zusammenarbeit mit Initiativen der Veränderung weiterführen und verstärken will.

Treffen mit 20 StudentInnen

Eine Gruppe von 20 französischen StudentInnen verbrachte einen Nachmittag im Büro von Initiativen der Veränderung in Genf, um etwas über die Geschichte und die Aktivitäten von Caux und Initiativen der Veränderung zu hören. Dies war Teil einer Woche, die die Studierenden in Genf verbrachten, um verschiedene internationale Organisationen kennen zu lernen und die zum vierten Mal durchgeführt wurde.

AGENDA

Samstag, den 24. April 2010

«Schweizertag» in Solothurn, organisiert von den Freunden von Caux
Programm: Ab 9.30 Uhr Empfang

- 9.45 Uhr Generalversammlung der «Freunde von Caux», an der die Leserinnen und Leser von Zig-Zag herzlich willkommen sind, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind. Wenn die Zeit es erlaubt, findet nach der Versammlung ein geselliger Gedankenaustausch statt.
 - 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen in einem Restaurant
 - 14.00 Uhr Stadtführung durch Solothurn 16.30 Ende des Programms
- Das ausführliche Programm ist bei Verena Gysin, 061 321 97 73, Fatiostr. 35, 4056 Basel <verena.gysin@gmx.ch> erhältlich.
Vereinsmitglieder erhalten es automatisch mit der Einladung zur GV.

Donnerstag, 27. Mai 2010, 19 Uhr

öffentlicher Anlass im Politforum Bern. Einzelheiten bei Philipp Thüler
041 311 22 13, <philipp.thueler@caux.ch>

16. - 24. Juni 2010 Arbeitswoche in Caux

Einladung und Anmeldetalon in der Beilage

2. Juli - 17. August 2010 Sommerkonferenzen in Caux

Information bei 041 310 12 61 und www.caux.ch

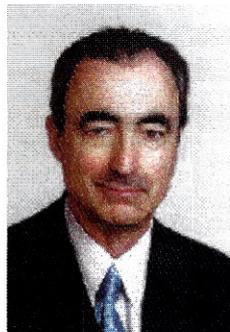
MITTEILUNG

Schweizer Vorkämpfer für Wirtschaftsethik, neuer Präsident der Stiftung Caux - Initiativen der Veränderung

Jean-Pierre Méan, Schweizer Anwalt, verfügt auch über die französische und die kanadische Staatsangehörigkeit, ist Vizepräsident des Schweizer Zweigs von Transparency International, Mitglied der Antikorruptionskommission des International Chamber of Commerce sowie des Europäischen Bahá'í Wirtschaftsforums.

Bis vor kurzem war Méan Vizepräsident, Rechtsberater und Mitglied der Geschäftsleitung der SGS Gruppe mit Sitz in Genf. Die SGS Gruppe ist ein weltweit führendes Unternehmen für Qualitätsmanagement und Zertifizierungen. Sie beschäftigt weltweit über 50000 Menschen.

Zu seiner Motivation, Einsitz im Stiftungsrat von CAUX-Initiativen der Veränderung zu nehmen, sagt Méan: "In diesen unsicheren Zeiten scheint es mir essentiell, sich auf ethische Werte zu besinnen, die von der ganzen Menschheit geteilt werden können. Diese Werte können eine Art Leuchtturm sein, der den Weg zu einer erneuerten Welt weist. Mit seinem Fokus auf interkulturellen Dialog und Vertrauensbildung ist Caux ein hervorragendes Forum, um mich auf der Suche nach diesem Weg zu engagieren."



Beilage: Einladung

Beiträge bitte bis 30. April 2010

IMPRESSUM

Redaktion :

Maya Fiaux
Rue de Lausanne 15
1028 Préverenges.
Tel. 021/803 48 51
maya_fiaux@bluewin.ch

Claire Martin
Ruelle des jardins 8
1166 Perroy
Tel. 021 825 10 39
ca_martin-fiaux@bluewin.ch

Anne-Katherine Fankhauser
Dorfstrasse 58
CH-3365 Seeberg
Tel. 062 968 03 43
a.k.fankhauser@bluewin.ch

Design:

Sylviane Borel, Lausanne

Übersetzung und Mitarbeit:

Marianne Fassbind, Hüttwilen
Jean Fiaux, Préverenges
Jacqueline Golay, Lausanne
Jacqueline Piguet, Vevey
Yolanda Richard, Villeneuve
Véréna Roth, Lausanne

Jahresabonnement:

per Post: CHF 20.-
per E-Mail CHF 10.-
bei A.-K. Fankhauser:
CCP 18-16365-6

SILVIA ZUBER (27. JUNI 1919 - 14. JANUAR 2010)

Zuerst eine persönliche Bemerkung: Silvia Zuber war ein sehr herzlicher aber auch eher zurückhaltender Mensch. So lehnte sie es kategorisch ab, ihren eigenen Lebenslauf zu schreiben. Deshalb mussten wir als Freunde diesen recht unvollständigen Bericht über ihr reiches Leben zusammenstellen.

Silvia Zuber wurde am 27. Juni 1919 im afrikanischen Mozambique geboren. Ihr Vater hatte dort für eine Schweizer Firma eine Zweigstelle aufgebaut. Zusammen mit ihrer ein Jahr älteren Schwester verbrachte sie ihre ersten vier Jahre in Lourenço Marques, dem heutigen Maputo. Ihre Jugendzeit wurde dann jäh durch den plötzlichen Tod ihres Vaters im Jahre 1923 unterbrochen. Ihre Mutter entschloss sich, mit den zwei Mädchen in die Schweiz zurückzukehren.

Silvia Zuber besuchte die Handelsschule, entdeckte aber im Laufe der Jahre ihr journalistisches Talent. Nachdem sie für einige Semester Journalistik studiert hatte, arbeitete sie während einer gewissen Zeit als Journalistin bei "Annabelle". In den frühen fünfziger Jahren traf Silvia eine Gruppe von Menschen, die ihr Leben für "Moralische Aufrüstung" einsetzten. Im Konferenzzentrum in Caux war sie von allem Anfang an mit vollem Einsatz dabei und übernahm die verschiedensten Aufgaben, die sich ihr stellten. Jemand, der sprachgewandt war und journalistische Fähigkeiten besass, war während der Weltkonferenzen, an denen bis Tausend Menschen aus aller Welt

teilnahmen, nie arbeitslos!

Dass die zwei Schwestern in Afrika geboren wurden und ihr väterliches Erbe aus Afrika stammte, war ein wichtiger Faktor in ihrer ganzen Lebensgestaltung. Die ältere Schwester, Margrit, wurde Ärztin und verbrachte mehrere Jahrzehnte als Missionsärztin in Südafrika. Silvia war während längeren Zeitabschnitten im Rahmen der Arbeit von Caux im südlichen Afrika, in Südamerika und in Japan und Korea tätig. Es war eine Art Pionierarbeit, in der sie ihre journalistischen Fähigkeiten voll einsetzen konnte. Eine südafrikanische Freundin schrieb nach ihrem Tod, dass sie wegen zweier wichtiger Fähigkeiten besonders geschätzt wurde. Wenn sie die Möglichkeit hatte, war sie ausserordentlich grosszügig und reagierte prompt, wenn sie eine Not oder ein Bedürfnis erkannte oder von ihm hörte. Sie war immer bereit zuzuhören und half auch anderen, auf die innere Stimme Gottes zu hören. Sie sagte relativ wenig, aber was sie sagte, war immer von Gewicht. Von ihrer Grosszügigkeit hörten wir auch nach ihrem Tode von verschiedenen Freunden, die beschrieben, wie sie auch sehr grosse Einsätze in Afrika und Lateinamerika möglich machte.

Als beide Schwestern sich von ihrer aktiven Tätigkeit zurückzogen, teilten sie in Luzern eine Wohnung. Es war dann Silvia, die Margrit während einer langen, schweren Krankheit bis zu ihrem Tode begleitete. Sogar als sie im Altersheim in Zürich lebte, erhielt sie von den Ländern, in denen sie gearbeitet hatte, oft Besuch. Eine

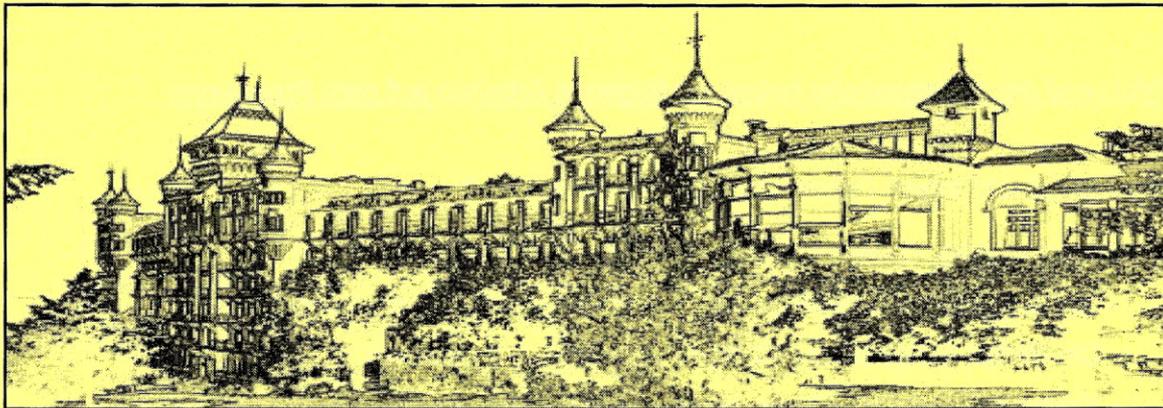


buddhistische Äbtissin aus Korea und eine Gruppe von Südafrikanern gehörten zu diesen ihren letzten Besuchern. Die Äbtissin beschrieb Silvia als "My Spiritual Mother, Mrs Silvia" und berichtete, wie sie als Koreanerin den Japanern gegenüber sehr bittere Gefühle gehabt hatte und wie Silvia ihr half, eine Japanerin zu einer echten Freundin zu machen und zur Versöhnung zwischen beiden Völkern beizutragen.

Wir haben mit Silvia eine grosse und treue Freundin verloren und sind, mit vielen Freunden in vielen Teilen der Welt, für ihr reiches Leben sehr dankbar.

Pierre Spoerri, Zürich





Einladung zur Arbeitswoche 2010 in Caux

vom 16. Juni Abendessen bis 24. Juni nach dem Frühstück

Hier bietet sich Ihnen eine tolle Gelegenheit mit Leuten aus verschiedenen Ländern und Generationen eine Woche bei freiwilliger Arbeit im Mountain House zu verbringen.

Wie jedes Jahr machen wir diese Arbeitswoche Ende Juni, an der regelmäßig eine Gruppe Ukrainer teilnimmt, um das Haus vorzubereiten, das vom 2. Juli bis 17. August die Türen für die Welt öffnet.

Während neun Monaten vermieten wir das Haus an eine Hotelfachschule, die andere Bedürfnisse für die Räumlichkeiten hat als wir, deshalb müssen die Möbel für die Konferenzen umgestellt werden.

Neben diesen Vorbereitungen sind in den letzten Jahren wieder viele Arbeiten angefallen, zu denen wir Sie herzlich einladen: Teamarbeit mit Lachen, Spass, Ernst, sich kennen lernen, harte oder leichtere Arbeiten, ca. acht Stunden am Tag mit genügend Pausen, zu denen wir uns jeweils im grossen Haus mit seinen langen Gängen und vielen Treppenhäusern wieder finden, um uns mit Getränken, Kuchen und Äpfeln zu erfrischen.

Lassen Sie sich dieses Erlebnis nicht entgehen. Mehr darüber finden Sie auf der Rückseite.

Kost und Logis bieten wir Ihnen deshalb gerne an.

Für die Anmeldung bitten wir Sie, den Abschnitt unten zu verwenden und auch die Rückseite auszufüllen.

Mit herzlichen Grüssen

Ulrike und Christoph Keller, Caux
Vitalie Cracan, Moldawien

✂-----

Anmeldung:

Name:..... Vorname:.....

Adresse:.....

Tel: E-Mail:.....

Ich kann eine Arbeitsgruppe leiten: JA NEIN

Ich bringe Personen mit.

Bemerkungen:

Datum: Unterschrift:

Bitte beide Seiten des Anmeldetalons ausfüllen!

Während der Arbeitswoche haben wir folgende Arbeiten auf dem Programm:

Was entspricht Ihrem Talent und Ihren Möglichkeiten?

- Gartenarbeit, sowohl im Park als auch in den Rosen,
- Gartengeländer ums Mountain House herum sind zu streichen,
- Die Betten sollen für die Konferenzteilnehmer bereit sein
- Kleine Reparaturen gibt es an den verschiedensten Orten
- Die Äpfel wollen gerüstet, gekocht und eingefroren werden,
- Das Silber wird unansehnlich nach zwei Konferenzen,
- Zimmer und Versammlungsräume müssen eingerichtet werden,
- Esszimmer und Salons wollen gemütlich sein,
- Bei so viel Zimmer- und Küchenwäsche fallen auch allerlei Flickarbeiten an,
- Malerarbeiten wie z.B. Fensterläden, sind immer vorhanden,
- Gleichzeitig möchte der Haushalt besorgt werden mit Frühstück und Mittag- und Abendservice, Pausen und Geschirrwaschen.

Für einen **Tageseinsatz** laden wir Sie herzlich zu folgenden beiden Daten für das sogenannte „Bettenrallye“ (450 Betten beziehen) ein:

- Samstag, den 19. Juni: Vorbereitung: Wäsche verteilen und Betten beziehen
- Montag, den 21. Juni: Betten beziehen und Zimmerkontrolle

Anmeldung zur Arbeitswoche oder zum Tageseinsatz

Bitte bis 10. Juni 2009 senden an: Ch. Keller, Villa Maria, 1824 Caux
Tel: 021 962 92 53 (Büro) FAX: 021 962 92 45
E-Mail: c.keller.caux@bluewin.ch

Bitte zutreffendes ankreuzen

✂-----

- Ich melde mich für die Arbeitswoche vom 16. – 24. Juni 2010 an nur für leichtere Arbeiten

Ankunftsdatum: Ankunftszeit:

Abreisedatum: Abreisezeit:

- Ich kann leider nicht zur ganzen Arbeitswoche kommen, leiste aber gerne einen Tageseinsatz am 19. Juni am 21. Juni am Juni

Bemerkungen:

.....

Bitte beide Seiten des Anmeldetalons ausfüllen!